

KURZNOTIZEN

Sperrungen zum Weihnachtsmarkt

NEUSTADT. Für den Weihnachtsmarkt am Dienstag, 27. Dezember, in Neustadt werden Rathausvorplatz, Marktplatz, Marktstraße, Turmstraße und Ritterstraße für die Marktbesucher benötigt. Die Stadt Neustadt bittet deshalb darum, in den genannten Straßen ab dem 26. Dezember (17 Uhr) nicht mehr zu parken. Zum Aufbau der Marktstände werden die Marktstraße bis zur Einmündung Allee und die übrigen genannten Straßen und Plätze am 26. Dezember ab 18 Uhr für den Durchgangsverkehr gesperrt. Umleitungen sind ausgeschildert.

Vorverkauf für 800 Jahre gestartet

LANGENSTEIN. Im Jahr 2023 feiert Langenstein 800 Jahre. Geplant ist ein Programm an zwei Festwochenenden. Für die „Jubiläumsparty mit der Münchner Zwietracht“ am 24. Juni und „800 Jahre Langenstein – das Musical“ am 30. Juni ist der Kartenvorverkauf gestartet.

• **Tickets und weitere Infos:** www.langenstein-hessen.de/ticketvorverkauf/

Frauentreff fährt nach Österreich

STADTALLENDORF. Der Frauentreff bietet vom 12. bis 17. Juni 2023 eine Reise nach Filzmoos in Österreich an. Von dort aus sind Fahrten nach St. Bartholomä am Königsee, St. Wolfgang am Wolfgangsee, ins Salzkammergut und durch die imposante Bergwelt des Dachsteingebirges geplant

• **Nähere Informationen** bei Annemarie Hühn, Telefon 06428/7611.

Weihnachtsfeier im Treffpunkt

HALSDORF. Die Landfrauen Halsdorf laden am Freitag, 16. Dezember, ab 16 Uhr zu einer Weihnachtsfeier in den Treffpunkt ein. Es gibt Geschichten um die Entstehung von Weihnachtsliedern, Plätzchen und Punsch.

Rathaus in Neustadt ist geschlossen

NEUSTADT. Das Rathaus der Stadt Neustadt ist in der Zeit vom 23. Dezember bis einschließlich 2. Januar geschlossen. Ein Notdienst besteht nicht.

Parlament spricht über Haushalt

AMÖNEBURG. Am Montag, 12. Dezember, ab 19.30 Uhr tagt die Stadtverordnetenversammlung in der Mehrzweckhalle Roßdorf. Auf der Tagesordnung steht der Haushaltsplan.

KONTAKT

Florian Lerchbacher

06421/409-352

Michael Rinde

06421/409-351

Franz-Tuczek-Weg 1

35039 Marburg

E-Mail:

stadttallendorf@op-marburg.de

Fax:

06421/409-302



Marc Stengel (links) hat in dem digitalen Rundgang den Raum des Dokumentations- und Informationszentrums aufgerufen, in dem er gemeinsam mit Lydia Tosses und Jörg Probst steht.

FOTO: FLORIAN LERCHBACHER

Geschichte online erleben

Stadttallendorfer Stadtgeschichte nun auch virtuell und barrierefrei



VON FLORIAN LERCHBACHER

STADTALLENDORF. 3,7 Millionen Euro kostet es, das Dokumentations- und Informationszentrum Stadttallendorf (DIZ) zu sanieren, zu erweitern und bisher ungenutzte Sprengstoffwerk-Gelände zu erschließen. 2,4 Millionen Euro bekommt die Stadt dafür an Fördermitteln aus dem Bundesprogramm „Nationale Projekte des Städtebaus“.

Ein Ziel des Großprojektes ist es, Barrierefreiheit in einem der letzten vollständig erhaltenen Baudenkmale des von 1938 bis 1945 betriebenen Rüstungsindustriestandorts des NS-Regimes zu schaffen. Ein anderes Ziel ist es, die Dauerausstellung zu Zwangsarbeit und Rüstungsindustrie in den NS-Sprengstoffwerken der DAG und WASAG zu erweitern und besser präsentieren zu können.

Zwei Ziele, die Einrichtungsleiter Jörg Probst in Kooperation mit Lydia Tosses und Marc Stengel von der

So sieht es aus, wenn man sich auf den digitalen Rundgang durch das Dokumentations- und Informationszentrum begibt.

SCREENSHOT: LERCHBACHER

Firma „Digitale Kulturvermittlung“ schon jetzt erreicht hat – indem sie einen virtuellen Rundgang durch die Ausstellung schufen, der auf der Seite des DIZ einzusehen ist. Dies habe nicht nur den Vorteil, dass Menschen sich einen Überblick verschaffen und sich auf ihre tatsächlichen Besuche vorbereiten können, betont Probst: Außerdem könnten sich so Fachleute, die am Architektenwettbewerb zur Erweiterung des Gebäudes teilnehmen wollen, die Struktur beziehungsweise das Gesamtkonstrukt der Gedenkstätte im Detail anschauen – und sich bei der Entwicklung ihrer Vorschläge am Vorhandenen orientieren.

Dreidimensionale Exponate lassen sich einfügen

Mit Fotos und 3-D-Daten haben Stengel und Tosses den Rundgang entwickelt. Die Bilder sind so hoch aufgelöst, dass Besucherinnen und Besucher der Ausstellung in der virtuellen Welt die auf den Tafeln im DIZ abgebildeten Informationen problemlos lesen können – und sogar noch Zusatzinformationen erhalten. Es gebe schließlich noch jede Menge an Materialien, die sich aufgrund des akuten Platzmangels bisher nicht präsentieren ließen, stellt Probst heraus. Es sei daher beispielsweise vorgesehen, kurze Filme einzufügen, die sich mit einem einzelnen Klick abrufen lassen, oder Audiodateien, Fotos und andere Expona-

te hinzuzufügen.

Und Exponate, die in der Realität bisher nicht gezeigt werden, ließen sich dreidimensional einfügen, sodass die Userinnen und User der Website sich diese von allen Seiten und bis ins Detail anschauen können, fügt Stengel hinzu. „Vielleicht werden wir online auf diese Weise auch Ausstellungen zeigen, die es so in Wirklichkeit gar nicht gibt“, sagt Probst und freut sich, so noch „unendlich viele Schätze“ der Öffentlichkeit präsentieren zu können, für die es bisher keinen Platz gab: „Das Potenzial der Stadtgeschichte ist so riesig – das können wir so gar nicht alles ausstellen. Aber auch wenn die Erweiterung da ist, bleibt die Digitalisierung ein wichtiger Teil unserer Arbeit.“

Ein großer Vorteil des virtuellen Rundgangs sei schließlich, dass er barrierefrei und überall auf der Welt nutzbar sei. „Corona hat in diesem Zug einen großen Innovationschub bedeutet: Aus der Not heraus nahm die Digitalisierung in Deutschland Fahrt auf“, sagt Probst und fügt hinzu: „Es ist wichtig, dass wir beziehungsweise weltweit sichtbar sind. Der virtuelle Rundgang macht uns krisenfest. Selbst wenn es noch einmal Lockdowns geben sollte, kann man das DIZ weiterhin besuchen – das ist gerade als Lernort für Schülerinnen und Schüler wichtig.“

• **Wer neugierig geworden ist:** www.diz-stadttallendorf.de/

Orte des Grauens werden virtuell wieder aufgebaut

Digitalisierung der KZ-Außenlager Münchmühle und der Bombenfüllstelle B sind nächste Projekte

VON FLORIAN LERCHBACHER

STADTALLENDORF. Die Dauerausstellung zur Stadttallendorfer Stadtgeschichte ist durch die Digitalisierung des Dokumentations- und Informationszentrums (DIZ) bereits online einsehbar, doch es wird noch viel spektakulärer: Ähnliches und noch viel mehr ist mit den Außenstellen der Einrichtung geplant.

100.000 Euro stellt die Landeszentrale für politische Bildung für ein besonderes Projekt zur Verfügung: Mit dem Geld soll die Bombenfüllstelle B digitalisiert werden. Dort wurden früher in mehreren Gebäuden in unterschiedlichen Arbeitsschritten Bomben hergestellt – unter anderem mussten jüdische Zwangsarbeiterinnen wie die heutige Ehrenbürgerin Eva Pusztai dort Hülsen mit Sprengstoff befüllen. Teile der Anlage wurden später für die zivile Nutzung umgestaltet, viele Gebäude aber auch gesprengt. Entsprechend gebe es zwar Führungen, „aber wir konnten nie wirklich alles se-

hen und während Führungen zeigen“, sagt DIZ-Leiter Jörg Probst: „Dabei ist das eine in Deutschland nahezu einmalige Anlage.“

Drohnenfotos zeigen Struktur des KZ-Außenlagers

Durch die Digitalisierung soll das andere werden: Mithilfe moderner Technik soll die Bombenfüllstelle in der virtuellen Welt wieder errichtet und für die Menschen nachvollziehbar gemacht werden. Dafür stehen in den kommenden Monaten Untersuchungen an, in denen es auch in die unterirdisch liegenden Reste von Gebäuden geht. Diese seien seit Jahrzehnten verschlossen, betont er und zieht einen Vergleich zum Öffnen von Pharaonengräbern. Geplant ist, dass die Anlage virtuell erlebbar wird, ohne das Gelände besuchen zu müssen.

Doch damit nicht genug: Auch an der Münchmühle – früher KZ-Außenlager von Buchenwald, heute Gedenkstätte – sollen die Baracken wieder virtuell errichtet wer-

den. Marc Stengel und Lydia Tosses von der Firma „Digitale Kulturvermittlung“ haben dort eine Drohne aufsteigen lassen und Fotos gemacht, die Überraschendes zutage brachten: Noch heute sind aus der Luft die Grundrisse der rund 20 Gebäude erkennbar. „Ich hatte so eine Vermutung. Nun haben wir den Beweis“, kommentiert Probst.

Die Projekte machen die Geschichte noch besser nachvollziehbar, fast schon erlebbar, verspricht Lydia Tosses. Probst sieht sie als hervorragende Möglichkeit an, dem Bildungsauftrag des DIZ noch besser nachzukommen und dafür zu sorgen, dass die Geschehnisse im damaligen Allendorf nicht vergessen werden.

Auf dem mit einer Drohne gemachten Foto sind noch deutlich die Umriss der Gebäude zu sehen, die einst noch auf dem Gelände der heutigen Gedenkstätte Münchmühle standen.

FOTO: DIGITALE KULTURVERMITTLUNG, LYDIA TOSSES & MARC STENDEL

